

I.E. alias IM Berlin

Der Sommer geht. Zum Abschied dreht der große Meister noch einmal am Thermostat. Fünf Tage lang erhitzt ein nahtlos blauer August-Himmel die Stadt über den traditionellen Events. Zum Ende der Sommerferien öffnen alle Museen zu ihrer „langen Nacht“; Radio Eins, die Berliner Philharmoniker samt syrischem Ensemble, alle Ministerien plus Verfassungsschutz, das Kanzleramt inklusive Angela Merkel feiern mit der Stadt und ihren Gästen.

Dabei war es eigentlich schon Anfang August in der Robert-Lück-Straße in Berlin-Steglitz heiß genug. Der renommierte psychosoziale Träger „Reha-Steglitz“ hat einen eigenen Pflegedienst, aber keine Fahrzeuge mehr. Bereits im Juli waren mehrere PKWs abgefackelt worden, darunter befand sich auch ein Dienstwagen des Pflegedienstes. Stand die Aktion im Zusammenhang mit den Querelen um die Rigaer Straße, wie auch der Geschäftsführer von Reha-Steglitz auf der Träger-Webseite vielleicht etwas zu sarkastisch vermutete? In der Nacht zum 3. August wurden weitere sieben Pflegeautos von Reha-Steglitz angezündet, ein achttes fing Feuer. Der Staatsschutz ermittelt; ein Zusammenhang mit der linken Szene sei nicht nachzuweisen. Wer macht sowas? Ist das Verbrechen womöglich ein Racheakt auf die spöttische Kommentierung des ersten abgefackelten Fahrzeugs? Von „Neues Deutschland“ bis „Fokus“ berichtet die Presse. Innensenator Frank Henkel schimpft, und die Psychiatrie-Szene ist ratlos.

Durch die Robert-Lück-Straße führt mich der Weg zu Reha-Steglitz, wo wir manchmal die Jahrestagung der DGSP vorbereiten. Der Anblick der ersten ausgebrannten Autos im Juli erschütterte mich. Eine türkische Familie stand weinend vor den verkohlten Resten ihres Daimlers. Doch in unserer Sitzung wurde meine Laune sofort besser. Vor allem das Engagement der jungen Leute, die den Pre-Kongress „Don't panic – Per Anhalter durch die Sozialpsychiatrie“ vorbereiten ist ansteckend. Es ist ein kleiner Fachtag für junge Leute, vor allem Studierende und Berufsanfänger. Ganz offensichtlich meldet sich aber auch leitendes Personal an, wohl mit der Absicht, ein paar potentielle Mitarbeiter abzugreifen. Der Sozialarbeitermarkt ist leergefegt. Doch zur Aquse sind die Workshops nicht gedacht. Alle ab BAT IV müssen leider draußen bleiben.

Natürlich fordern und fördern wir alle Integrationsprojekte für Flüchtlinge, z.B. mit einer Qualifizierung von Profi-Migranten zu „Gesundheitslotsen Psychiatriische Versorgung Geflüchteter“ (www.kommrum.de). Den Sozialarbeitermangel, der mutmaßlich durch die Flüchtlingsarbeit entstanden ist, werden wir damit nicht beheben. Ein Tropfen auf den heißen Stein?

Die heiße Phase des Wahlkampfs hat begonnen, und die Stadt ist mit nicht nichtssagenden Floskeln tapeziert. Am 7. September laden der Paritätische und die Stiftung Pintel zu einer Veranstaltung ein, bei der unter anderem die gesundheitspolitischen Spre-

cher der Fraktionen befragt werden. „40 Jahre nach der Psychiatrie-Enquete – wie weiter?“ Das ist nicht gerade originell, lässt aber alle Türen offen für Geistesblitze und Modellprogramme.

Wenn ich meinen nächsten Brief schreibe, dann befinde ich mich bereits auf dem Sprung in die DGSP-Jahrestagung. Besonders freue ich mich auf die Sondervorstellung von „Nebel im August“ mit Michael von Cranach im City-Kino am 8.10.16 um 20.30 Uhr. Immerhin stand der Film auf der Liste der Kandidaten, die für den Auslands-Oscar nominierte waren. Leider hat „Toni Erdmann“ das Rennen gemacht. Und noch ein letzter heißer Tipp: Freie Parkplätze gibt es in der Robert-Lück-Straße.